

Welche Sprache spricht die heutige Jugend?

So lautet der Titel des Unterrichtsprojektes im Vertiefungsgebiet 2 / Fach Pädagogik/ Psychologie/Heilpädagogik, das an der Fachakademie Passau im April 2015 durchgeführt wurde.

Die Klasse F1 führte eine wissenschaftliche Untersuchung durch mit dem Ziel, die Vorgehensweise einer wissenschaftlichen Untersuchung kennen zu lernen sowie sich mit der Jugendsprache im Wandel der Zeit auseinanderzusetzen.

Kontext und Entstehungszusammenhang

Die Überlegungen zur Bearbeitung des Gegenstandskomplexes basieren auf der Fachtheorie „Entwicklungsaufgaben im Jugendalter“. Die Forschung sieht jugendliche Entwicklung heute als einen aktiven Konstruktionsprozess: Jugendliche beschäftigen sich nicht nur mit den an sie herangetragenem Erwartungen, sondern sie setzen sich eigenen Ziele und versuchen diese unter den jeweiligen sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen zu realisieren.

Die Entwicklung von Kompetenzen und bestimmter Persönlichkeitseigenschaften garantiert auch unter schwierigen und veränderten gesellschaftlichen Bedingungen eine positive psychosoziale Integration in die Erwachsenenwelt, insbesondere wenn Jugendliche an den Lebenswelten der anderen Jugendlichen teilhaben. Jugendliche bewegen sich in vielen kleinen sozialen Lebenswelten wie Schule, Klassenverband, Vereine, Familie. Diese Sozialisationsinstanzen sind Subkulturen, die den Entwicklungsanforderungen und der Selbstwirksamkeit der Jugend gerecht werden und sie darin unterstützen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Nicht zu vergessen die Medien. Sie prägen die Phase der Jugend entscheidend. Vor allem das Internet ist zu einem der wichtigsten Bestandteile der Sozialisation und Selbstfindung der Jugendlichen geworden.

Anknüpfend an diese Erkenntnisse entstand die Projektidee. Von folgenden Arbeitshypothesen wurde ausgegangen:

- Die Jugendsprache ist in gesellschaftliche und kulturelle Systeme eingebettet und somit einem ständigen Wandel unterworfen.
- Jugendsprache ist ein Merkmal der jugendlichen Subkultur, um sich von anderen sozialen Lebenswelten abzugrenzen.

Methodologie der Befragung

Die vorliegende Untersuchung orientiert sich an den Datenerhebungsverfahren der qualitativen Sozialforschung. Die Klasse F1 konstruierte einen Interviewleitfaden mit offenen und geschlossenen Fragen, um verbale Daten zu gewinnen.

Die aufgezeichneten Gespräche wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse nach dem Modell von MAYRING (vgl. Mayring, Philipp. Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 4. Auflage. Deutscher Studienverlag. Weinheim 1993; vgl. Lamnek, Siegfried. Qualitative Sozialforschung. Band 1: Methodologie / Band 2: Methoden und Techniken. Psychologie Verlags Union. München 1988/89) unterzogen. Die datenanalytische Aufarbeitung des Materials wurde von den Kursteilnehmern von Hand vorgenommen. Im ersten Analyseschritt wurde der Inhalt der Interviews in einem mehr-stufigen Verfahren reduziert (abstrahiert und generalisiert) und ähnliche Aussagen gebündelt. Diese Herangehensweise an die Problemstellung eröffnet die Möglichkeit, am Ende verwertbare Orientierungsdaten liefern zu können.

Untersuchungsgruppe

Die mittels Zufall ausgewählte Stichprobe umfasst insgesamt 48 Jugendliche aus dem Raum Passau im Alter von 13-30 Jahren und 30 Erwachsene im Alter zwischen 30 und 67 Jahren.

Alle Teilnehmer kamen aus der Stadt Passau oder aus der näheren Umgebung. (Anmerkung: Geschlechtszugehörigkeit und Berufsstruktur blieben bei der Auswertung unberücksichtigt).

Ergebnisse der Untersuchung auf einen Blick

Jugendsprache ist...

Unter dem Begriff „Jugendsprache“ verstehen die Passauer Jugendlichen eine Sprache,

- „die Jugendliche erfinden“ und „die Ältere nicht verstehen“
- „die einer ‚Gangstersprache‘ gleich“
- „die jedes Jahr neue Wörter hervorbringt“
- die aus vielen „englischen Wörtern“ besteht,
- „die die Jugendlichen untereinander sprechen“ und „die nur die Gang kennt“
- „mit vielen Abkürzungen, die einer ‚Ghettosprache‘ ähnlich ist

Auch die Mehrheit der älteren Generation hatte konkrete Vorstellungen. Antworten wie

- „die Jugend spricht cool daher“ und „wollen in der Gruppe anerkannt sein“
 - „fördert die Verdummung der Jugend“
 - „sie ist amerikanisch eingefärbt“ mit „viele Abkürzungen, die Jugendliche verwenden“
 - „Insider Wörter“
 - „Jugendliche haben ihren eigenen Wortschatz“
 - „für Ältere ist diese Sprache unverständlich“
- wurden mehrmals genannt.

Lieblingswörter stehen hoch oben auf der Rangliste...

Jugendliche „chillen, tanzen ab, sind abgehoben, machen Späße, sind goldig, sind ultra cool, sind geil, krass, ultra nice, sind unterhopft und hacke dicht“. Wenn Jugendliche unter sich sind fallen Wörter wie „Edelmodus, Alter, Oida, läuft, chillig, Digger, scheiße, fuck, i ka nimma, zefix, voll, shibby, knorke, yolo, verpiss dich, korall, babo“.

Auch die ältere Generation erinnerte sich an Lieblingswörter aus ihrer Jugendzeit: Mehrmals wurden Wörter genannt wie „wow, super, geil, Spatzl, Fete, Party, shoppen, krass, affengeil, cool, Alter, hammer gut, Tussi, rumgammeln, bescheuert, das ist hip“.

Jugendsprache aktuell...Insiderbegriffe

Die Hälfte der jungen Generation kannte den Insiderbegriff „Fotobomben“ (das Foto von jemand anderen verderben, indem man ins Bild springt). Jugendliche „eskalieren“, wenn sie „exzessiv feiern“ – das wussten – mit nur wenigen Ausnahmen – fast alle Jugendliche.

$\frac{3}{4}$ der Jugendlichen wollen „flashen“ (jemanden gut gefallen) und „stampfen gehen“ (tanzen). Das Wort „Bitchmove“ (hinterhältige Aktion) war $\frac{3}{4}$ der Jugendlichen bekannt.

Im Gegensatz dazu ergab die Datenanalyse bei der älteren Generation folgendes Profil: $\frac{3}{4}$ der älteren Generation war das Wort „Fotobomben“ unbekannt. „Eskalieren“ und „Stampfen gehen“ kannten wiederum $\frac{3}{4}$ der Befragten. Aber nur die Hälfte der älteren Generation konnte mit dem Begriff „flashen“ und „Bitchmove“ etwas anfangen.

Jugendwort 2014

Das Jugendwort des Jahres 2014 „läuft bei dir“ kannte die Hälfte der Jugendlichen. Im Vergleich dazu haben 80 % der älteren Generation das Jugendwort 2014 noch nie gehört.

Situative Ausdrucksweise

Wenn die Passauer Jugend etwas gut findet, ist es „super, absolut geil, megaaffengeil, stark, lässig, cool, passt, fresh, ultra, nice, gönne die den Lappen“. Wenn sie etwas schlecht findet

überwiegt der Sprachstil „abgedreht, scheiße, öd, greislig, a kaas, bescheuert, das ist passiv, kacke, shit, fuck off, das rumpelt voll“.

Wenn Jugendliche auf die „Piste gehen“, dann „brezeln sie sich auf, stylen sich, machen sich fertig, donnern sie sich auf oder machen sich fresh“. Dieses „Aufbrezeln“ hat Erfolg. Die Jungs haben sich dafür was Schönes einfallen lassen: „Schnitte, Schneckerl, Schnittchen, geile Mieze, geile Brezel, heiße geile Braut oder sogar Waldfee“ rufen sie den Mädchen hinterher.

Auch die ältere Generation erinnerte sich an die Sprache in ihrer Jugendszene: Wörter wie z. B. „super, absolut geil, megaaffengeil, stark, lässig“ verwendeten sie, wenn sie etwas gut fanden und im Gegensatz dazu gebrauchten sie Wörter wie z. B. „abgedreht, scheiße, öd, greislig, kacke, a kaas, bescheuert“, wenn sie etwas weniger gut fanden.

Sich in ihrer Jugendphase schick machen hieß für sie „aufbrezeln, aufstylen, fertig machen“. „Püppchen, Schnitte oder Schneckerl“ sagte die männliche Generation zu einem schönen Mädchen. Und wenn die Mädchen einem gutaussehenden Jungen begegneten, fielen Wörter wie „der ist Wahnsinn, geile Socke, coole Socke“.

Die Ausdrucksweise der älteren Generation hat sich gewandelt. HEUTE verwenden sie als Ausdruck hoher Zustimmung: „das ist in Ordnung, cool, gut so, super“. Wenn Sie etwas schlecht finden, bevorzugen sie Wörter wie „nicht so gut, scheiße, schlecht, Mist“. „Nett anziehen, sich herrichten, stylen“ – das tun Frauen, damit die Männer sie dann als „super Frau“ begehren bzw. die gutaussehenden Männer werden mit „Hasen, die nicht übel aussehen“, verglichen.

Jugendsprache wird beeinflusst und übernommen

Die statistische Erhebung zeigte, dass fast 80 % der Jugendlichen den Szenenwortschatz aus ihrer Peergroup übernommen haben. Auch Medien stellen einen wesentlichen Einflussfaktor für die Übernahme der Jugendsprache dar (Internet, Fernsehen, Film, Musik). Ältere Geschwister als Sprachmodelle nahmen eine untergeordnete Rolle ein.

Ausblick

Jedes Jahrzehnt hat seine Begriffe und jede Generation ihre eigene Sprache. LÖFFLER (siehe hierzu H. Löffler. Germanistische Soziolinguistik. Erich Schmidt Verlag, Berlin 1985, S. 127) bezeichnet die Jugendsprache als eine „Lebensaltersprache“. Diese These wurde in der Untersuchung deutlich: Die Sprachform ist zeitlich begrenzt im Leben eines Menschen. Deutlich wurde, dass Jugendliche einen besonderen Sprachstil benutzen, der sich im Erwachsenenalter verändert.

Übertreibungen und Intensivierungen, Humor und Ironie prägen den jugendlichen Sprachgebrauch, der sich in der gruppeninternen Kommunikation (Peergroup) herausbildet und prägt. Auch die Meinung der Sprachforscher, die Funktion von Jugendsprache bestehe vor allem in der Abgrenzung gegenüber der Erwachsenenwelt (siehe hierzu Glück, Helmut (Hrsg.). Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart 2005) konnte bestätigt werden. Jugend ist eine eigene Subkultur, die sich von der älteren Generation und von anderen Lebenswelten abgrenzen muss. Jugendsprache als spezifische Ausdrucksform trägt dabei zur Identitätsfindung durch die Auseinandersetzung mit Rollen- und Statuszuschreibungen bei.

Die Gesamtdaten zeigen, dass z. B. die sprachlichen Äußerungsformen „cool“ und „geil“ überwiegen und oft angereichert werden mit steigenden Ausdrucksformen. Ein Wortschatz, der sich mittlerweile (leider) in der Umgangssprache sowohl bei den Jugendlichen als auch bei der älteren Generation durchgesetzt hat. Um so mehr sind sprachliche Vorbilder notwendig, um einer vulgären und abgestumpften Sprache vorzubeugen.

Häufig werden Metaphern und bildhafte Ausdrücke verwendet (z. B. Waldfee oder Hase). Außerdem werden zahlreiche Wörter aus dem Englischen verwendet. Sprachkürzel sind feste Bestandteile im jugendlichen Sprachgebrauch.

Die Ergebnisse spiegeln zudem wieder, dass in jeder Region andere Wörter Konjunktur haben und es daher nicht die eine Jugendsprache gibt, sondern viele Dialekte nebeneinander existieren.

Die Jugendsprache entwickelt sich so schnell, dass die, die nicht ständig mit Jugendlichen „rumgammeln und abhängen“ – um in der Jugendsprache zu bleiben – es nicht mehr verstehen. Die Jugend „chillt, flasht und fuckt“ ab. Jugendliche wollen sich verbal von der Erwachsenenwelt abgrenzen und das mit Erfolg. Oder verstehen Sie, was es heißt, wenn ein Jugendlicher sagt: „Hey Alter, föhn´ mich nicht zu Mann. Ich will mal die Ohren bügeln.“?

Text: Frau Hofer mit Klasse F1